

# Hier baut Landolt auch für sich

**KLEINANDELFINGEN** Ein Mehrfamilienhaus, aber auch Büros – in den nächsten eineinhalb Jahren wird sich der Hauptsitz der Firma Landolt massiv verändern. Das Unternehmen investiert rund 12 Millionen Franken.

Die erste Baureihe mit dem ehemaligen Amtshaus aus dem Jahr 1818 und dem 1991 errichteten Bürohaus bleiben bestehen. In der zweiten Reihe wird das Gelände des Hauptsitzes der Landolt Gruppe aber ein komplett neues Gesicht und Raum für 70 Arbeitsplätze (inklusive Reserve) erhalten. Mit einem kleinen Festakt feierte die Firma am Mittwoch den Baustart.

Er freue sich, dass es endlich losgehe, sagte CEO Christian Landolt vor gut einem Viertel der 400 Mitarbeitenden der ganzen Gruppe. Darauf würden sie schon lange warten, es brauche unbedingt mehr Platz am Hauptsitz. Im Herbst 2019 hat die Firma ihren Werkhof im Industriegebiet Hirstig bezogen und zum Logistikzentrum erklärt (AZ vom 8.10.2019). Nun folgt der Teil, in dem Kopfarbeit geleistet und künftig nicht planlos, aber möglichst papierlos gearbeitet werden soll, wie er sagte.

**CEO ist für fixe Arbeitsplätze**

Auf der 4700 Quadratmeter grossen Fläche entstehen Büros und Sitzungszimmer – moderne Arbeitsplätze unter anderem für die Finanzabteilung. Von Homeoffice und flexiblen Arbeitsplätzen hält Christian Landolt wenig. «Die Leute sollen wissen, wo sie am Montag arbeiten», sagte er. Schöne Arbeitsplätze seien gut fürs Arbeitsklima.

Und das wird gemacht: Der vordere Teil an der Schaffhauserstrasse verändert sich nicht, jedoch der hintere entlang der Niedergasse. Anstelle der Magazinhalle wird ein Bürokomplex mit ähnlichen Abmessungen errichtet, hinter dem Amtshaus (Villa genannt) er-



Ein Handschlag für einen guten Baustart. Wo Christian Landolt und René Erb (Bildmitte) stehen, ist etwa die Einfahrt zur Tiefgarage. Links die alte Magazinhalle. Bilder: spa

setzt ein Annexbau mit Lift das Containerprovisorium. Der daran anschliessende Garten muss dem Mehrfamilienhaus mit acht Wohnungen mit 2,5 bis 4,5 Zimmern weichen. Und unter allem Neuen entsteht eine Tiefgarage mit 60 Plätzen.

Aufs Dach des Wohnhauses kommt eine leistungsfähige Photovoltaikanlage, geheizt werden alle Gebäude mit einer Wärmepumpe. Die Nachbarn dürften sich also freuen, dass die laute Holzheizung verschwinde, sagte Chris-



Das ehemalige Amtshaus (Villa) ist seit 1923 im Besitz der Familie Landolt.

tian Landolt und bedankte sich für das langjährige Verständnis. Geprüft werde eine Toilettenspülung mit Regenwasser, verbaut würden 3700 Kubikmeter Recyclingbeton.

Zuerst sei jetzt aber zügeln angesagt, sagte Christian Landolt. Die firmeneigene Totalunternehmung RDN ist bereits aus der Villa aus- und ins ehemalige Schulhaus eingangs Ossingen eingezogen. Dort kommen vorläufig auch die Bauführerinnen und -führer unter. Er selber richtet sich im ehemaligen Amtshaus ein, weil das Bürogebäude eine Klimaanlage erhält.

**Interne und externe Ansprüche**

Das «ambitiöse und schöne Projekt», wie es der CEO nannte, koste elf bis zwölf Millionen Franken. Es stammt aus der Feder der RDN. Erste Ideen für das Gelände hätten sie 2009 gehabt, erst 2019 sei es dann sehr konkret geworden, sagte deren Geschäftsführer René Erb. Es sei ein Spiesstrutenlauf gewesen, alle Bedürfnisse unter einen Hut zu bringen.

Die zwei Anbauten mit Flachdach sind laut ihm aber auch das Resultat eines relativ langen und herausfordernden Austausches mit involvierten Ämtern. Den beim Bürobau 1991 gewählten und an die Villa angepassten Landhaus-Stil wollten sie fortsetzen, was jedoch als «No-Go» bezeichnet worden sei. Die zweite Baureihe dürfe die erste nicht konkurrenzieren, vor allem nicht das ehrwürdige Amtshaus.

Ein halbes Jahr nach Eingabe und ohne Einsprachen traf vor Weihnachten 2021 schliesslich die Baubewilligung ein. René Erb ist zuversichtlich, auch bezüglich Materialwahl der Fassade noch eine Einigung zu erzielen. Er rechnet mit einer Bauzeit von 20 Monaten, an Weihnachten 2023 sollten die Büros bezugsbereit sein. Der Baustart nach einem langen Weg sei für ihn auch eine Erlösung, sagte er. «Ich freue mich jetzt.» Und damit waren sie mindestens zu zweit. (spa)

## Wein und andere Köstlichkeiten



**Stammheim:** Bei schönstem Sommerwetter haben sich von Freitag bis Sonntag zahlreiche Gäste auf dem Weingut von Andrea und Peter Glesti eingefunden. Der Betrieb, der alle Weine selbst keltert, lud zur Degustation. Auf dem weitläufigen Hofplatz und im Weinkeller fand sich genügend Schatten, um in angenehmer Kühle und in geselliger Runde die Schaum-, Rot- und Weissweine zu degustieren und sich vom kulinarischen Angebot verwöhnen zu lassen. Darunter Pizzas aus dem

Holzofen oder Schweinebraten aus dem Oklahoma Joe. Ganz neu im Sortiment ist der «Jahrgänger». «Jedes Jahr wird sich in den Flaschen mit diesem Etikett ein anderer Wein befinden, etwa ein neuer Cuvée», so Peter Glesti. In diesem Jahr ist es ein Weisswein, ein Solaris, der mit seinem fruchtintensiven, lieblichen Geschmack überzeugt. Die dazugehörigen Reben haben Andrea und Peter Glesti neu übernommen.

(Text und Bild: bsc)

## Kräftemessen im Tierpark



**Region:** Einmal im Monat erkunden die hiesigen Junior Rangers die Tier- und Pflanzenwelt in den Thuraun. Doch auch in anderen Gebieten wie etwa am Pfäffikersee, auf der bernischen Lombachalp oder am Hallwilersee entdecken Kinder und Jugendliche mit «ihren» Rangern den jeweiligen Lebensraum. Einmal im Jahr treten die Gruppen gegeneinander an. Am Samstag trafen sie sich in der Zentralschweiz, im Tierpark Goldau. Zunächst fütterten sie die frei laufenden

Sikahirsche und Mufflons, danach standen knifflige und spielerische Posten auf dem Programm. Für einen Podestplatz reichte es den 13 Kindern und Jugendlichen der Thuraun-Gruppe nicht. Ihr Einsatz sei trotzdem hervorragend gewesen, wie Naturzentrum-Praktikant Pascal Reutimann sagt. Für 2023 sei geplant, die Junior-Rangers-Olympiade, wie bereits 2019, in den Thuraun durchzuführen.

(Text: hay / Bild: zvg)